

Der Herr segne dich und behüte dich!
Der Herr blicke dich freundlich an und sei dir gnädig.
Der Herr wende sich dir in Liebe zu.
4.Mose 6,2

Liebe Freunde, liebe Geschwister, Beter und Spender!

Falkenstein, März 2020

Spät ist es geworden mit meinem neuen Rundbrief, den ich ja eigentlich gleich anschließend an meine Reise nach Kropuvnitzki (werde ab jetzt den neuen Namen für Kirovograd verwenden) an euch senden wollte...! Wie es halt so läuft, dann kommen ein Dienst zum anderen und ein Wehwehchen zum anderen. Aber jetzt, nach meinem Urlaub in Inzell und der Schweiz, finde ich Zeit, meine Eindrücke vom letzten Besuch in der Ukraine im September 2019 zu Papier zu bringen. Irgendwie war es diesmal anders. Vielleicht, weil ich jetzt doch schon etliche Male dort war und vieles einfach schon vertraut geworden ist, die Menschen, die Straßen, die Armut, die Lebensumstände. Vielleicht, weil ich durch die Jahre hindurch ja monatlich mit den neuesten Projekten und Entwicklungen durch Pastor Nicks Berichte und viele Fotos irgendwie doch immer auch mit dabei bin, bei allen Veränderungen des Gemeindelebens und den Hilfsmaßnahmen. Und doch habe ich wieder viel Neues und Überraschendes erlebt, und die Zeit ist wieder viel zu schnell vergangen.

Gleich am ersten Tag habe ich **Pastor Juri** kennengelernt, welcher aus einer anderen Gemeinde in Kropuvnitzki stammt. Er betreut die Männer einer **Reha-Einrichtung für Straftatlassene**, welche ein altes Jugendziehungsheim renovieren und neu gestalten. Als ich ihm erzählt habe, dass ich schon seit fast 30 Jahren im Gefängnis tätig bin, hat er mich umarmt



und gesagt: "Dann sind wir wirklich Brüder". Er arbeitet auch schon viele Jahre im Gefängnis in der Stadt und ihm ist es ein Anliegen geworden, dass die Haftentlassenen eine neue Heimat finden, ein Dach über den Kopf, einen Ort, an dem sie ihre Arbeitskraft sinnvoll einbringen können und die Möglichkeit bekommen, eine neue Familie, eine neue Zukunft aufzubauen.

Am Nachmittag bei herrlichem Wetter wurde ich von **Pastor Nil** und seiner **Frau Irina** in ihrem Heim, „**Kinderrepublik Vaterhaus**“ nennen sie es, willkommen geheißen. Hier auf dem Foto von links: Irina, Pastor Nick, drei von Nils ältesten Kindern, Svetlana, Nicks Frau und Nil. Ich war total überrascht: Die Ideen vom Hausneubau, welche Nil mir vor drei Jahren vorgelegt und als Plan mitgegeben hatte, waren komplett verwirklicht worden. Und nicht nur der Neubau war sehr wohnlich und ideenreich eingerichtet, auch der Gartenbereich war sehr gemütlich und mit vielen Blumen wunderbar gestaltet. Ihr merkt, mir fehlen fast die Worte, um meine Überraschung auszudrücken, dass wirklich alles wahr geworden war, was Nil im Kopf hatte. Aus allem spürt man eine ganz große Liebe zu den Kindern heraus. Mittlerweile sind es schon 8 adoptierte Kinder, die neben Nils Familie diesen gesegneten Ort bevölkern, und vor ein paar Tagen habe ich erfahren, dass Irina noch einmal ein eigenes Kind erwartet. Sie geht übrigens am Tag noch sechs Stunden in einer Näherei arbeiten. Nil versorgt am Morgen die Kinder, bis sie zur Schule und Kindergarten weg müssen, und am Nachmittag kümmert sich dann Irina um sie. Nil kann von zu Hause aus weiterhin seine Aufträge als Schneider und Kürschner verrichten.

Anfang Oktober kamen Nil und Irina dann, sehr kurzfristig geplant, zu uns nach Falkenstein. Mit dem eigenen Kleinbus sind sie in vier Tagen zu uns gefahren, um danach in Norddeutschland ihre eigene Tochter, die zu einer Au-pair Zeit in einer befreundeten Familie war, abzuholen. Bei einem gemeinsamen Nachmittag in der Bruderschaft, zu der auch ein befreundeter deutscher Prediger aus Russland zu Gast war, konnte Nil berichten, wie Gott ihm diese Vision von dem Kinderhaus ins Herz gegeben hat und nach vielen Jahren Wartezeit nun diesen Auftrag wahr gemacht hat.



Durch eine größere Spende konnte er auch den Ausbau des Dachgeschosses im Neubau vornehmen. Dort wird er auf Dauer mit seiner Frau und den Mädchen eine Bleibe bekommen. Durch das weitläufige Gelände ist das Kinderhaus besonders im Sommer ein vielbesuchter Ort von Familien aus der Gemeinde, und so manches Fest wird dann dort gefeiert. Welch ein Segen ist an diesem Platz zu spüren!

Im **Waisenhaus Perlinka** wurde ich auch wieder herzlich begrüßt und ich konnte sehen, wie gut die Kinder dort versorgt und betreut werden. **Direktor Alexander** hat mir die Not des vergangenen Sommers geschildert, in der das Wasser immer wieder ausgegangen war.

Wir kamen zu dem Schluss, dass eine tiefere Brunnenbohrung nötig geworden ist und wir bereit sind, die notwendigen Maßnahmen von ca. 1000 € dazu beizutragen, damit im neuen Jahr die Wasserversorgung für die verschiedenen Einrichtungen gesichert werden kann. Auch das neu renovierte Lehrlings- und Studentenwohnheim ist davon betroffen.

Sehr schnell nach unserer Zusicherung, das Projekt zu unterstützen, wurde die Maßnahme umgesetzt, und noch im Oktober konnten die Kinder wieder sauberes frisches Wasser trinken. Große Freude gab es für Julia, Anna,



Valeria and Yaroslav, als ihr Adoptivvater sie abholen kam. Es ist eine der wichtigsten Aufgaben der Verantwortlichen des Waisenhauses Perlinka, für die Kinder ein neues zu Hause zu finden. Für diese vier ging der Weg zu einer christlichen Familie in den USA. Unter Tränen wurden sie verabschiedet, überwiegend waren es aber Freudentränen.



Seit meinem letzten Besuch vor drei Jahren wurde auch das **Wohnheim** fertiggestellt, für junge Menschen, die mit 18 Jahren das Waisenhaus verlassen müssen, aber keine Möglichkeit haben, sich eine eigene Wohnung zu mieten. Allerdings fehlte noch die Inneneinrichtung, um es zu beziehen. Sämtliche Renovierungsarbeiten konnten durch die Bewohner der Reha-Einrichtung Arche ausgeführt werden. So spielen die verschiedenen Einrichtungen auch eine wichtige Rolle im täglichen Miteinander und Füreinander.

Dann konnte ich mich auch davon überzeugen, wie das Haus für Obdachlose vom Team um Wolodija in der Zwischenzeit sehr gut angenommen wurde und dort viel Betrieb herrscht. Immer da, wo etwas sehr gut läuft und Menschen innerlich ankommen und bereit werden, sich verändern zu lassen, da ist immer auch Widerstand vorhanden. Probleme machen die Nachbarn, die nicht einverstanden sind mit der sozialen Arbeit in ihrer Nähe. Auch von behördlicher Seite gibt es immer wieder Schikanen, so musste eine neu eingerichtete Nasszelle mit Dusche und WC neu gestaltet werden, weil angeblich Hygiene-Standards nicht eingehalten wurden. Und das in der Ukraine, wo man andere Sorgen hätte...





Ein weiteres Highlight war für mich der Besuch auf dem Land im **Seniorenheim von Valeria**. Wir haben Valeria von zu Hause abgeholt, und sie konnte uns auf der Fahrt schon etwas erzählen, wie es dazu gekommen ist. Ähnlich wie bei Nil hatte sie schon vor fast zehn Jahren die Vision und den Auftrag von Gott bekommen, ein Heim zu errichten. Hier sollten hauptsächlich demenzkranke Menschen betreut werden, welche auch noch Angehörige haben, die sie dann einmal in der Woche besuchen, aber sich sonst nicht kümmern können, da sie berufstätig sind. Valeria hat immer wieder gefragt, wie das zugehen soll, wo sie doch weder Haus noch Geld noch Einfluss hat. Auch die Gemeinde stand dem Ansinnen hilflos gegenüber. Dann hat sie begonnen, in einem Altenheim in der Stadt zu arbeiten, um Erfahrungen zu sammeln, falls sich doch etwas ergibt und Gott Türen auf tut. Vor etwa zwei Jahren hat sich dann die Möglichkeit ergeben, das Haus günstig zu übernehmen, welches aber, wie meist solche angebotenen Häuser, in einem sehr renovierungsbedürftigen Zustand war.

Mit viel Mut und Gottvertrauen hat sich Valerija dann aufgemacht, ist durch alle christlichen Gemeinden in Kropuvnitzki gegangen und hat für das Projekt geworben und um Unterstützung gebeten. Da die Menschen um die Not solcher alten und kranken Patienten wissen und sich ja selbst oft nicht um Angehörige kümmern können, hat sie es geschafft, überall Herzen für ihr Anliegen zu gewinnen. Sie konnte das Geld und die Mittel zusammenbekommen, um das Haus Stück für Stück zu renovieren und wohnlich, ja geradezu gemütlich auszustatten. Jetzt leben dort schon fast 20 Menschen, die ihre kleine Rente mit einbringen und dafür liebevoll versorgt und betreut werden. Wir konnten zusagen, sie immer wieder mal mit einer Spende zu unterstützen, wenn besondere Not drückt. Es war beeindruckend und auch ein wenig beschämend,



wie diese Frau ihren Glauben und ihr Vertrauen in die Führung Gottes nicht aufgegeben hat um dann nach Jahren, in denen sie alles im Herzen getragen hat, zu erfahren, dass Gott treu ist und zu seinen Aufträgen und Verheißungen steht. Im Eingangsbereich des Seniorenheims hängt dieses Wort, welches das Motto für diese Einrichtung sein soll:

Alles, was du tust, tue es mit Liebe oder lass es gleich sein!

Kurz vor meinem Abflug in die Ukraine hat mir jemand Geld für das **Kinderkrankenhaus** mitgegeben. Vor Jahren hatten wir mal Heizradiatoren für die Entbindungsstation besorgt und damit viel Freude bereitet. So hab ich Nick gefragt, ob wir nicht wieder etwas für die

Kinder dort tun können. Da hat er etwas geschmunzelt und gesagt, wir haben dahin jetzt einen ganz neuen Kontakt, denn die Mutter der Freundin von Nicks Sohn Aljoscha arbeitet dort sowieso ehrenamtlich. So haben wir einen Treffpunkt mit Oksana in einer Apotheke ausgemacht und dort miteinander Arzneien für blutkranke Kinder besorgt, außerdem hunderte von Einwegspritzen, die im Krankenhaus immer noch Mangelware sind. Das Medikament sollte diesen Kindern jeden Tag verabreicht werden, dies geschieht aber nur, wenn die Angehörigen etwas besorgen und vorbei bringen. Viele können sich das aber nicht leisten und so bleiben die Kinder ohne nötige Versorgung. Das Krankenhaus wurde äußerlich sehr

schön renoviert und hergerichtet, aber an der nötigsten Versorgung fehlt es meistens. Ich habe ihnen zugesagt, immer wieder mal auf diese Art und Weise zu helfen.

Im vergangenen Jahr hat natürlich auch wieder das **Kindercamp** stattgefunden mit bis 80 Teilnehmern und Mitarbeitern. Die Freizeit war auch in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg, Hier ein kleiner Gruß von den glücklichen Kindern, die in Kutscherovka dabei waren.





Erinnert Ihr euch noch an die junge Frau, welche sich bei der **Obdachlosenbetreuung** ansprechen ließ, zum ersten Mal in ihrem Leben einen eigenen Pass erhielt und dann im Reha-zentrum von Vitalij zum lebendigen Glauben gefunden hat und sich taufen ließ. Ich möchte euch an meiner Freude teilhaben lassen, die ich hatte, als ich von Nick dieses **Hochzeitsfoto** geschickt bekam. Gott tut heute noch Wunder, ist mir dabei in den Sinn gekommen. Ich wünsche den beiden ein glückliches und erfülltes, gesegnetes, gemeinsames und langes Leben.

Ganz besonders habe ich mich über eine kurze und herzliche Begegnung mit **Oma Alexandra** gefreut. Sie war es, die bei unserem ersten Suppenprojekt für Straßenkinder mit gekocht hat und dafür 5 € im Monat bekommen hat. Dieses Geld, so hat sie mir mal erzählt, hat ihr wieder Mut und Hoffnung gegeben weiter zu leben. In der Zwischenzeit ist ihre Tochter vom Alkohol weg gekommen und hat eine Arbeit gefunden. **Alona, ihre Enkelin**, welche sie über viele Jahre versorgt hat, ist nach England gezogen und hat geheiratet. Ihr drittes Kind ist im Moment unterwegs und sie war zu Besuch in Kropuvnitzki, so dass ich sie alle zusammen treffen konnte. So hat Alexandra nun ganz viel Freude an ihrer Familie, und ich durfte ein kleines bisschen stolz sein, mitgeholfen zu haben, dass es jetzt so ist.

Viele Fotos haben sich im Laufe des Jahres angesammelt, **kleine und große Spenden** konnten weiter gegeben werden an ganz verschiedene bedürftige Menschen und Einrichtungen. Mein Brief könnte noch viele Seiten mehr beinhalten. Aber für heute möchte ich es genug sein lassen.



Ich habe euch noch eine **Nachricht und ein Anliegen** mitzuteilen. Zum Ende letzten Jahres konnten wir ein eigenes Konto der Gemeinde „Lebendige Hoffnung“ bei der Sparkasse in Cham eröffnen. Für die Spenden, die auf dem neuen Konto einbezahlt werden, können keine Spendenquittungen mehr ausgestellt werden, weil das Geld nun nicht mehr über die Buchhaltung der Bruderschaft läuft, sondern direkt an die Gemeinde in der Ukraine überwiesen wird. Das ist für die Bruderschaft erheblich einfacher, weil dadurch bei uns nicht mehr eigens gebucht werden muss und weil wir dem Finanzamt gegenüber nun keine gesonderten Verwendungsnachweise mehr vorlegen müssen.

Alle, die weiterhin eine Spendenquittung brauchen, können selbstverständlich weiter auf das alte Konto überweisen. Aber alle anderen möchte ich dringend bitten, in Zukunft auf das neue Konto zu überweisen und wenn möglich auch die Daueraufträge zu ändern. Ihr bekommt natürlich weiterhin den Ukrainerundbrief zugesandt und auch am Ende des Jahres von mir eine Bestätigung, dass eure Spenden angekommen sind und ganz im bisherigen Sinn verwendet wurden. Unten sind die Daten der beiden Konten abgedruckt.



Dankeschön - **Спасибо** (Spasibo), möchte ich euch allen nun wieder sagen, mit den drei Fotos links. Die Jugendlichen der Gemeinde sind an Weihnachten wieder in die Alten- und Kinderheime gegangen und haben die

Krankenhäuser besucht. Mit weihnachtlichen Liedern, der frohen Botschaft und auch kleinen Geschenken haben sie junge und alter Herzen erreicht und manchmal auch berührt...! Möglich ist das nur, weil ihr immer wieder euer Herz und euren Geldbeutel für diese Menschen in Kropuvnitzki öffnet. Danke für eure Treue im Geben und im Gebet für die Ukraine. Der Samen, den wir ausstreuen dürfen, fällt immer wieder auf fruchtbaren Boden und bringt reiche Frucht.

Herzliche Grüße und ganz viel Segen und Frieden wünschen euch

euer dankbarer Bruder Timotheus und Pastor Nick mit seiner Familie

Altes Konto (mit Spendenquittung)

Sparkasse Falkenstein

**IBAN: DE02 7425 1020 0190 9811 75 und der
SWIFT-BIC: BYLADEM1CHM**

Bitte beim 1.Mal Name und Adresse angeben!!!

Neues Konto (ohne Spendenquittung)

Sparkasse Cham

**Gemeinde „Lebendige Hoffnung“
IBAN: IBAN - DE83 7425 1020 0052 4409 22**

Bitte beim 1.Mal Name und Adresse angeben!!!

